

Nr. 1009

Rollentausch im Herrenhaus

Hochdeutscher Schwank

in 3 Akten

für 4 Damen und 5 Herren

von Klaus Tröbs

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (*je Rolle u. Regie ein Buch*) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Im Hause des Barons Bodo von Lobenstein und seiner Frau Franziska haben sich ungebetene Gäste angesagt. Eine Familie Schmitz, schnell reich geworden, will als Teilhaber in das marode Unternehmen einsteigen, hofft aber gleichzeitig darauf, dass ihr Sohn Fritz durch eine Hochzeit mit der Tochter des Barons in die höhere Gesellschaft aufsteigen kann.

Sie melden sich daher gegen den Willen des Barons und seiner Familie selbst zu einem Besuch im Herrenhaus an. Um diesen unangenehmen Leuten aus dem Wege zu gehen, tauschen der Baron und seine Frau die Rollen mit dem Butler Otto und der Köchin Minna. Diese beiden sollen mit ihrer Einfachheit die Schmitzens abschrecken. Tatsächlich kommt es, nicht zuletzt durch die Tolpatschigkeit von Minna, zu mehreren Missverständnissen, die aber, da Bodo und Franziska Butler und Köchin spielen, ausgebügelt werden können.

Was niemand erwartet hat, tritt ein. Neureich-Sohn Fritz erweist sich als sympathischer und durchaus realistisch denkender junger Mann, der sich prompt in die Baroness Beate verliebt, die ihrerseits auch Gefühle für ihn entwickelt. Als sich Bodo und Franziska schließlich als die eigentlichen Herrschaften zu erkennen geben, ist die Überraschung gelungen. Schmitzens Unmut dämpft ein Happyend, denn Fritz und Beate werden ein Paar.

Der Autor

Darsteller:

Bodo von Lobenstein	eleganter, vornehmer Mittvierziger, aufgeschlossen und sportlich (ca. 186 Einsätze)
Franziska von Lobenstein	seine Frau, attraktive Mittvierzigerin, humorvoll, tolerant (ca. 110 Einsätze)
Beate von Lobenstein	ihre Tochter, hübsche, intelligente, sportliche junge Frau, Anfang Zwanzig (ca. 97 Einsätze)
Isidor von Schewing	smarter Rechtsanwalt, Ende Dreißig (ca. 57 Einsätze)
Emil Schmitz	kleiner, dicker, glatzköpfiger Neureicher, Großkotz, Mitte 50, spleenig (ca. 101 Einsätze)
Hulda Schmitz	ziemlich dicke, hochnäsige, aufgetakelte, ungebildete mittel alte Frau (ca. 127 Einsätze)
Fritz Schmitz	sympathischer, dynamischer, humorvoller, moderner junger Mann, 25 Jahre alt (ca. 131 Einsätze)
Otto	stocksteifer, vornehmer Butler, Mitte 50 (ca. 125 Einsätze)
Minna	gutmütige, aber ungebildete, typische Küchenmamsell, Mitte 50 (ca. 41 Einsätze)

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Salon.

Haus der Familie von Lobenstein. Hochherrschaftliches Ambiente, große Vorhänge vor einem Fenster in der Mitte, daneben die Haupteingangstür, rechts eine Tür zu Nebenräumen, links eine weitere Tür zu den oberen Etagen.

Möblierung mit zwei Ledersesseln und einer dazu gehörenden Couch, einem großen Esstisch, mehreren Stühlen, einem Vertiko und einem Teewagen. An den Wänden einige Fotos von den Ahnen.

Spieldauer: ca. 120 Min.

1. Akt

1. Szene

Bodo, Franziska, Isidor

- Bodo:** *(sitzt am Schreibtisch und ist in Akten vertieft:)* Ich kann rechnen wie ich will, die Bilanz wird nicht besser. Franzi, wir sind finanziell am Ende. Futschikato.
- Franzi:** Ist das wirklich so dramatisch, wie du es darstellst?
- Bodo:** Leider ja. Es gibt nur eine Chance für uns, wir müssen das Angebot dieser Schmitzens annehmen.
- Franzi:** Das wäre dann aber das Letzte, was wir tun.
- Bodo:** Es bleibt uns keine andere Möglichkeit.
- Bodo:** Nachher kommt Isidor und wird uns unterrichten, welche Bedingungen die Schmitzens stellen. Mir sind diese Leute absolut unsympathisch. Der hat seinerzeit eine Mark in die ehemalige DDR investiert und daraus Millionen gemacht. Damals konnte man das noch. Aber man musste auch besonders skrupellos sein.
- Franzi:** Hätten wir besser auch mal getan.
- Bodo:** Nein, Franzi, das hätte ich nie gekonnt. Die wurden drüben doch richtig aufs Kreuz gelegt, vor allem von diesen Typen, die alles plattgemacht haben. Ich habe mir trotz allem noch ein bisschen Anstand bewahrt.
- Franzi:** Davon können wir uns aber leider nichts kaufen.
- Bodo:** Du sagst es. *(Es klingelt. Bodo hebt den Kopf:)* Gehst du mal. Otto ist gerade im Weinkeller.
- Franzi:** Mach ich doch glatt. *(Geht zur Tür Mitte und öffnet.)*
- Isidor:** Tach zusammen. Da bin ich. *(Kommt durch die Mitte.)*
- Bodo:** Ja, da bist du. Tach Isidor. Na, was bringst du uns?
- Isidor:** Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht. Was wollt ihr zuerst hören?
- Bodo:** Die gute Nachricht.
- Isidor:** Die Schmitzens sind bereit, bei euch einzusteigen.
- Bodo:** *(ironisch:)* Das ist aber wirklich eine gute Nachricht. Was sagst du dazu, Franzi.
- Franzi:** Ich finde das auch gut. Ich kann meine Freude kaum noch zügeln. Komm, lass uns tanzen und singen. *(Nimmt Isidor und schwenkt ihn übermütig im Zimmer herum.)*

- Isidor:** (*sichtlich irritiert:*) Was soll das? Zum Tanzen und Singen ist mir derzeit nicht zumute. (*Löst sich von ihr.*)
- Franzi:** Mir eigentlich auch nicht. War nur Galgenhumor.
- Isidor:** Nun die schlechte Nachricht. Die Schmitzens wollen euch persönlich kennen lernen und zwar hier auf eurem Landsitz. Sie bestehen darauf.
- Bodo:** Um Gottes Willen, tu mir das nicht an. Du weißt doch, was ich von solchen Leuten halte. Ihr Geld können sie geben, aber mich kriegen sie nicht.
- Isidor:** Dann wird auch aus dem Geschäft nichts.
- Bodo:** Dann müssen wir passen. Ich will mit diesen Neureichen absolut nichts zu tun haben.
- Franzi:** Aber du kennst die doch gar nicht. Vielleicht sind die gar nicht so schlimm, wie du vermutest. Vielleicht sind das ganz nette Leute. Soll es doch auch geben.
- Bodo:** Das kann ich mir bei diesem Namen nicht vorstellen. Schmitz heißt doch heute Hinz und Kunz. Stell dir mal vor, diese Typen hier auf dem Landsitz. Wohlmöglich noch für ein paar Tage. Nein, nur über meine Leiche!
- Isidor:** Wie willst du denn sterben? Erschießen, erhängen, vergiften, ertrinken, erfrieren, erstechen, köpfen, vierteilen, pfählen. Mir fällt im Moment keine weitere Todesart mehr ein. Aber die Auswahl ist auch so groß genug.
- Franzi:** Du mit deinen makabren Scherzen. Bodo hat das doch nicht ernst gemeint.
- Bodo:** Doch, ich nehme einen Strick und erschieß mich, wenn die hierher kommen.
- Isidor:** (*lacht:*) Du kannst dich ja auch mit einem Messer ersäufen.
- Bodo:** Spaß, du bist umzingelt. Kratz mich mal, damit ich lache.
- Franzi:** Also ich möchte diese Leute auch nicht unbedingt kennen lernen.
- Isidor:** Dann platzt das Geschäft und ihr seid pleite. So einfach ist das. Schluss, Sense, aus.
- Franzi:** (*nachdenklich:*) Wenn das so ist, müssen wir wohl in den sauren Apfel beißen.
- Bodo:** So sauer kann der gar nicht sein, dass ich hineinbeiße. Ich macht das nicht mit.
- Isidor:** Deine Entscheidung. Ich habe es dir gesagt. Das ist eine Bedingungen dafür, dass der Deal klappt. Die Schmitzens wollen halt in die hohe Gesellschaft aufsteigen.
- Bodo:** Gibt es wirklich keine andere Möglichkeit?
- Isidor:** Ich sehe keine.
- Bodo:** Hm, was machen wir denn da?
- Franzi:** Ich wüsste da etwas. Aber darüber müssten wir noch reden.

- Isidor:** Raus mit der Sprache, an was denkst du.
- Franzi:** *(leise:)* Wir können diesen Neureichen doch jemand Anderes als Baron und Baronin von Lobenstein präsentieren.
- Bodo:** *(leise:)* Denkst du da an jemand Bestimmtes?
- Franzi:** *(leise:)* Das wäre allerdings ein Gaudi. Wenn ich nur daran denke, breche ich in Lachen aus.
- Bodo:** *(leise:)* Ich möchte auch lachen. Raus mit der Sprache!
- Franzi:** *(immer noch lachend:)* Ich denke an Minna und Otto.
- Bodo:** *(prustet los:)* Das wäre freilich wirklich ein Spaß. *(Beide lachen hemmungslos.)*
- Isidor:** *(der nichts verstanden hat:)* Lasst mich auch mit lachen. Ich komme als Anwalt selten dazu. Meistens muss ich weinen. Worüber lacht ihr?
- Bodo:** *(lacht immer noch:)* Wir präsentieren diesen Neureichs unsere Dienstboten als Baron und Baronin von Lobenstein.
- Isidor:** Ihr seid wahnsinnig. Das geht doch nicht gut.
- Franzi:** Warum nicht? Wir weisen die genau ein und –*(lacht erneut laut –)* Bodo und ich spielen deren Dienstboten. Dann haben wir das Ganze unter Kontrolle.
- Isidor:** Aber das fällt denen doch auf. Minna ist doch, entschuldige bitte, ein ungebildeter einfältiger Trampel durch und durch. Die als Baronin wäre mit ihrer Einfalt doch die Karikatur einer Baronin. Den Otto könnte ich mir als Baron gut vorstellen. Der hat gute Manieren. Der weiß, was sich gehört. Der ist nur ein bisschen steif. Na ja, das sind manche Adelige auch, wann sie das Vornehmgetue übertreiben.
- Bodo:** *(schnell:)* Meinst dabei jemand Bestimmtes?
- Isidor:** Das schon, aber ihr seid doch außen vor.
- Bodo:** *(schaut zu Franziska:)* Also du hast manchmal Ideen. Aber ich finde das gut, sehr gut sogar. So hätten wir alles unter Kontrolle und könnten diese Neureichs aufs Kreuz legen.
- Isidor:** Die Sache hat nur einen Haken.
- Bodo:** Welchen Haken?
- Isidor:** Die haben auch einen Sohn, wenn ihr wisst, was ich meine.
- Bodo:** *(bewusst begriffsstutzig:)* Nee, keine Ahnung, was du meinst. Warum sollen die sich nicht auch vermehren?
- Isidor:** Die haben das zwar nicht ausdrücklich gesagt, aber ich kann es mir denken, was die wollen. Der Junge ist allerdings Klasse, das kann ich euch versichern. Der hebt sich wohltuend von seinen überkandidelten Eltern ab.

- Bodo:** Ich verzichte darauf, mit solchen Leuten familiäre Bindungen einzugehen. Beate ist doch kein Kaufobjekt.
- Isidor:** Ich habe doch nur gedacht...
- Franzi:** Denken kannst du so was, aber dazu gebe ich nie meinen Segen. Nie!!!
- Isidor:** Gut, das ist eure Entscheidung. Ich mach mich mal jetzt wieder vom Acker. Ihr könnt euch alles ja noch mal überlegen, auch das mit dem Rollentausch. Ich rate euch dringend davon ab. Wenn das auffliegt, und das fliegt auf, da fresse ich einen Besen der Quere, seid ihr die Dummen. Ich sage nur: Offenbarungseid. Tschüs. *(Ab durch die Mitte.)*

2. Szene

Bodo, Franzi, Beate

- Franzi:** Wenn ich nur daran denke, Beate und dieser Sohn Neureich, wird mit speiübel.
- Bodo:** Daraus wird doch sowieso nichts. Die kriegen Beate gar nicht zu sehen.
- Franzi:** Ich hatte eigentlich gedacht, dass sie mitspielt. Da kann sie sich von dem jungen Mann und seinen Eltern gleich selbst ein Bild machen.
- Bodo:** Sozusagen als unsere Tochter, die sie ja auch ist.
- Franzi:** Meinst du, die spielt mit?
- Bodo:** So wie ich die kenne, macht die sich sogar einen Spaß daraus.
- Franzi:** Dann fragen wir sie doch gleich. *(Ruft:)* Beate! Beate!
- Beate:** *(kommt von links:)* Was ist denn los? Wo brennt es denn? Soll ich die Feuerwehr alarmieren?
- Bodo:** Wir haben ein Anliegen an dich.
- Franzi:** Anliegen ist vielleicht die falsche Bezeichnung. Wir brauchen deine Unterstützung.
- Beate:** Worum geht es denn?
- Bodo:** Lass uns alle hinsetzen, sonst haut es uns um.
- Beate:** *(sich setzend:)* Gut, ich sitze jetzt. Um was geht es?
- Bodo:** Also, die Sache ist die und der Umstand ist der...
- Franzi:** Red nicht so schwülstig um den heißen Brei. Komm zur Sache. Die ist doch nicht auf den Kopf gefallen.
- Bodo:** Man muss doch vorn vorsichtig anfangen, wenn es hinten richtig brennt.

- Beate:** Wo brennt es denn nun?
- Franzi:** Bei uns. Kurz und gut, Beate, wir sind fast pleite.
- Beate:** Deswegen macht ihr so einen Aufstand? Das wusste ich längst.
- Franzi:** Wer hat es dir gesagt?
- Beate:** Niemand, aber ich bin doch nicht von gestern. Ich sehe doch, was los ist.
- Bodo:** Das ist ein patentes Mädel. Umso besser, dann wirst du verstehen, was wir planen.
- Franzi:** Also, wir hätten die Chance, uns einen Kompagnon zu nehmen.
- Beate:** Das ist doch gut so. Warum dieses Geziere?
- Bodo:** Das ist eine Familie Neureich, wenn du verstehst, was ich meine.
- Beate:** Solche Leute sind mir grundsätzlich suspekt. Aber wenn sie uns aus der Patsche helfen, meinen Segen habt ihr.
- Franzi:** Die wollen uns unbedingt hier besuchen. Vater und ich wollen aber die hier im Hause nicht empfangen.
- Beate:** Dann eben woanders.
- Bodo:** Wir wollen sie überhaupt nicht empfangen.
- Beate:** Ich verstehe. Das ist aber eine Bedingung, dass der Deal klappt. Hab ich Recht?
- Franzi:** Genau, das ist der Haken.
- Bodo:** Mutter und ich hatten da so eine Idee.
- Beate:** Raus mit der Sprache!
- Bodo:** Wir beide – (*deutet auf Franzi* –) tauschen mit Minna und Otto die Rollen.
- Beate:** (*lacht hemmungslos:*) Soll das heißen, die beiden mimen Baron und Baronin.
- Franzi:** So war das angedacht.
- Beate:** Das ist ein Ding. Unsere Dienstboten als Baron und Baronin. Meint ihr echt, die Neureichs nehmen euch das ab? Die beiden blamieren uns doch bis auf die Knochen. Na ja, der Otto vielleicht nicht. Aber die Minna ist doch eine ganz einfache Frau, viel zu einfach, möchte ich sagen.
- Franzi:** Wir haben die Sache immer im Griff.
- Beate:** Wie soll ich das verstehen?
- Bodo:** Mutter und ich schlüpfen in deren Rollen.

- Beate:** Das wird ja immer schöner. Also das könnte ein richtiges Lustspiel werden. Welche Rolle habt ihr mir zgedacht?
- Bodo:** Du spielst unsere Tochter.
- Beate:** Hab ich da was missverstanden? Ich bin doch eure Tochter. Oder wollt ihr mir jetzt was sagen?
- Bodo:** Ich meine doch, du bist die Tochter der Dienstboten.
- Beate:** Welcher Dienstboten.
- Franzi:** Die wir beide mimen.
- Beate:** Ach so. Na dann ändert sich ja an meinem Status nichts.
- Bodo:** Nur, dass du dann ein Dienstmädchen bist.
- Beate:** Fein, das wollte ich immer mal sein. Da kann man mal die Sau rauslassen und mich dumm stellen. Die Rolle nehme ich an.
- Franzi:** Mädchen, aber bitte nicht übertreiben mit dem Schabernack. Da ist aber noch was, was du wissen müsstest.
- Beate:** Was denn noch?
- Bodo:** Die Neureichs haben einen Sohn.
- Beate:** Na und, was geht mich das an?
- Franzi:** Kannst du dir nichts denken?
- Beate:** Du meinst doch nicht etwa, der hat Absichten?
- Bodo:** Wir wissen es zwar nicht, aber wir gehen davon aus. Isidor deutete so was an.
- Beate:** Also verkuppeln lass ich mich nicht. Das steht so fest wie das Amen in der Kirche.
- Franzi:** Da ist doch keine Rede von. Das ist nur ein Hirngespinnst von Isidor. Wir wollen das auch nicht.
- Beate:** Dann ist es ja gut. Wann soll denn der Spaß beginnen?
- Bodo:** Wissen wir auch noch nicht. Erst muss der Termin des Besuchs feststehen, dann sehen wir weiter.
- Beate:** Wissen denn Minna und Otto schon von ihrem Glück?
- Bodo:** Die werden frühzeitig genug eingeweiht.
- Beate:** Dann wisst ihr noch gar nicht, ob die mitmachen?
- Franzi:** Die müssen mitmachen und die werden es. Es geht ja schließlich auch um ihren Job.

Beate: Na dann viel Spaß. Ich gehe noch ein bisschen frische Luft schnappen. *(Ab durch die Mitte.)*

3. Szene

Franzi, Bodo, Otto, Minna

Franzi: Wir sollten Minna und Otto schon mal vorwarnen.

Bodo: Und wenn die nicht mitspielen?

Franzi: Warum sollten sie das? Das ist doch für sie eine ganz neue Erfahrung. Einmal die hohen Herrschaften spielen. Davon träumt doch jeder Untergebene. Lass mich mal machen. *(Betätigt eine Klingel.)*

Otto: *(kommt steif von rechts. Aufgesetzt:)* Herr Baron haben geschellt?

Bodo: Hab ich. Könntest du mal Minna aus der Küche holen?

Otto: Sehr wohl. *(Langsam ab nach rechts.)*

Franzi: Also die Schnelligkeit hat der nicht erfunden. Der braucht bis zur Küche sicherlich ein paar Stunden. Ob du das hinkriegst, wage ich zu bezweifeln.

Bodo: Lass das mal meine Sorge sein. Irgendwie kriege ich das schon geritzt. Da kommt er schon wieder.

(Otto und Minna, die sich die Hände an ihrer Schürze abwischt, kommen von rechts.)

Otto: Gnädiger Herr, da sind wir.

Bodo: Setzt euch mal dorthin. *(Deutet auf den Couch. Minna und Otto schauen sich fragend an und befolgen dann zögernd die Aufforderung:)* Also, wie soll ich beginnen.

Franzi: *(ungeduldig:)* Fang doch einfach mit dem Anfang an.

Bodo: *(ärgerlich:)* Bitte bring mich jetzt nicht aus dem Konzept.

Franzi: *(spitz:)* Du hast doch gar keins.

Bodo: Franziiii!

Franzi: Ist ja gut. Mach schon.

Bodo: *(scharwenzelt um die beiden herum:)* Also kurz und gut, die Sache ist die und der Umstand ist der...

Franzi: *(fällt ihm ins Wort:)* Soll ich mal?

Bodo: Nein, nein, lass mich mal machen. Also, um es kurz zu machen...

- Franzi:** Das dauert jetzt schon viel zu lange. Ich übernehme.
- Bodo:** Gut, wenn du es besser kannst. Meinetwegen.
- Franzi:** (*energisch:*) Wir haben eine Bitte an euch. Wir möchten mit euch die Rollen tauschen.
- Otto:** Welche Rollen?
- Bodo:** Du bist doch unser Butler?
- Otto:** Das ist mir bekannt. Das wissen Sie doch. Haben Sie etwas auszusetzen?
- Franzi:** Nein, lass mich mal machen. Und Minna ist unsere Köchin.
- Minna:** Aber das wissen gnädige Frau doch auch. Das brauchen Sie mir nicht zu sagen.
- Bodo:** Franzi, so kommen wir nicht weiter. Du zäumst das Pferd vom Schwanz auf.
- Franzi:** So ein Blödsinn. Ich muss doch alles erst einmal vorbereiten.
- Bodo:** Mir wirft du vor, dass ich zu langsam vorgehe.
- Franzi:** Vom Gehen ist jetzt hier gar keine Rede, kriechen wäre wohl passender. Lass mich mal fortfahren.
- Bodo:** Wohin denn?
- Franzi:** (*böse:*) Bodo, ich bitte dich!
- Bodo:** (*lachend:*) Worum denn?
- Franzi:** Ich gebe es auf. (*Sich wieder an Minna wendend:*) Also die Sache ist die. Mein Mann und ich kriegen Besuch. Sehr ungebetene Gäste.
- Minna:** Ach so, dann wollen wir jetzt über das Menü sprechen.
- Franzi:** Nein, es geht nicht ums Menü. Du und Otto, ihr beide sollt unsere Rollen übernehmen.
- Minna:** Welche Rollen? Spielen wir den Gästen ein Theaterstück vor?
- Bodo:** So kann man das auch nennen. Wir spielen Theater. Du und Otto ihr sollt mich und meine Frau mimen, wenn die Gäste kommen.
- Otto:** (*weinerlich:*) Aber ich bin kein guter Schauspieler.
- Bodo:** Du weißt aber doch, wie sich hohe Herrschaften benehmen.
- Otto:** Natürlich weiß ich das, Herr Baron. Das habe ich doch von der Pike auf gelernt.
- Bodo:** Siehst du, diese Kenntnisse kannst du jetzt anwenden. Du bist ich und Minna ist meine Frau.

- Minna:** (*schaut ihn fassungslos an:*) Aber wir sind doch gar nicht verheiratet.
- Bodo:** Minna, das habe ich doch gar nicht behauptet.
- Minna:** Aber eben haben Sie gesagt, dass ich Ihre Frau sein soll. (*Pickiert:*) Ich bin ein anständiges Mädchen.
- Franzi:** Großer Gott, Minna, sei doch nicht so begriffsstutzig. Wir meinen doch nur, du und Otto sollt mal in unsere Rollen schlüpfen.
- Minna:** Das verstehe ich nicht. Wohin sollen wir schlüpfen?
- Bodo:** Pass mal auf: Du spielst meine Frau und Otto spielt mich.
- Minna:** Das kann ich nicht!
- Franzi:** Nur für die Zeit, in der unser Besuch im Hause ist.
- Bodo:** (*zu Otto:*) Minna ist deine Frau.
- Otto:** Nein, ist sie nicht!
- Bodo:** Soll sie doch nur spielen.
- Otto:** Aber ich will nicht heiraten.
- Bodo:** Doch nur für einen Tag.
- Otto:** Für welchen einen Tag?
- Franzi:** An dem unsere ungebetenen Gäste kommen. Ihr zieht euch gut an und seid Baron von Lobenstein und seine Frau Franzi.
- Minna:** Wer kocht dann das Essen?
- Franzi:** Ich natürlich. Ich bin dann die Köchin.
- Minna:** Das geht doch nicht. Sie können doch gar nicht kochen.
- Franzi:** Das stimmt. Aber du kannst doch vorher alles vorbereiten.
- Minna:** Dann muss ich aber auch meine Küchenschürze anziehen.
- Franzi:** Du kochst vorher und ziehst dich dann um, und wenn der Besuch kommt, bist du die Baronin.
- Otto:** Also ich weiß nicht recht, das funktioniert doch nie. Vor allem – (*deutet auf Minna*)- Sie wissen schon.
- Bodo:** Mach dir mal keine Sorgen, ich übernehme deinen Part und souffliere euch, wenn was schief geht.
- Otto:** Also ich weiß nicht recht...
- Bodo:** Es muss sein. Es geht um unser aller Zukunft.

Otto: Wenn Sie meinen, Herr Baron. Aber ich kann Ihnen doch keine Aufträge geben.

Bodo: Das musst du sogar. Das klappt schon, mach dir mal keinen Kopf.

Franzi: Also, wir sind uns einig. Wir sagen euch Bescheid, wenn es soweit ist.

Otto: Sehr wohl, Herr Baron. Aber auf Ihre Verantwortung. *(Otto und Minna ab nach rechts.)*

4. Szene

Franzi, Bodo, Beate

Beate: *(kommt durch die Mitte:)* Da bin ich wieder. Draußen regnet es.

Bodo: Wir müssen noch mal mit dir reden.

Franzi: Es geht um den Rollentausch.

Beate: Ich weiß doch, worum es geht. Ich spiele mit. Ich bin das Hausmädchen. Da freue ich mich drauf.

Franzi: Ganz recht ist mir das nicht, Beate. Es reicht schon, wenn Vater und ich uns zum Affen machen und die dienstbaren Geister im Hause mimen. Du musst nicht, wenn du nicht willst.

Beate: Ich will aber. Wie komme ich denn sonst ins Spiel?

Bodo: Dann wärst du ganz draußen geblieben. Wir hätten gesagt, dass du weggefahren bist. Das geht die doch gar nichts an.

Beate: Immerhin geht es dabei wohl auch um mich. Die bringen doch nicht von ungefähr ihren Sohn mit. Na dass wird vielleicht ein Früchtchen sein. Diese neureichen Jungen sind doch absolut ätzend. Arrogant, verweichlicht, affektiert bis zum Geht-nicht-Mehr. Ich kenne so einen. Brrr. Den möchte ich nicht auf den Hintern gemalt haben.

Franzi: Gut, wenn du unbedingt willst. Aber dann bitte bis zum bitteren Ende, wenn du weißt, was wir meinen.

Beate: Natürlich, ist doch ganz in meinem Sinne.

Bodo: Jetzt müssen nur noch Minna und Otto richtig mitspielen.

Franzi: Wenn die sich so dämlich anstellen, wie hier bei uns manchmal, ist das doch absolut ausreichend. Die sollen dafür sorgen, dass diese Neureichs nie wieder kommen.

Bodo: Gut, dann sind wir uns einig. Darauf genehmige ich mir jetzt einen guten Tropfen. *(Geht zur Vitrine, holt eine Flasche und ein Glas heraus, gießt sich einen ein und trinkt das Glas mit einem Zug leer:)* Das war gut. Der schüttelt einen so richtig

durch und durch. Ich bin jetzt in der richtigen Stimmung. Meinetwegen kann es sofort losgehen.

Franzi: Aber wir wissen doch noch gar nicht, wann die uns besuchen.

Bodo: Das werden wir bald erfahren. Isidor wollte heute noch mal vorbeikommen, wenn er das mit denen abgecheckt hat. Die sind doch richtig gierig darauf, in die besseren Kreise eingeführt zu werden.

Beate: Wenn ihr mich nicht mehr braucht, gehe ich mal auf mein Zimmer. Ich muss mich seelisch und moralisch auf meine Rolle im Volkstheater von Lobenstein vorbereiten. *(Ab nach links.)*

5. Szene

Bodo, Franzi, Isidor, Otto

(Es klingelt. Die Eheleute schauen sich an. Otto kommt langsam von rechts und geht zur Tür. Es ist Isidor.)

Otto: *(steif:)* Gnädiger Herr, der Herr Rechtsanwalt von Schewing.

Bodo: Herein mit ihm!

Otto: Sehr wohl. *(Geleitet Isidor herein.)*

Isidor: Hallo ihr beiden. *(Otto ab nach rechts.)*

Bodo: Wenn man vom Deibel spricht, kommt er schon.

Isidor: Ihr habt also eben von mir gesprochen? Hoffentlich nur positiv.

Bodo: Ich habe eben gesagt, dass du jeden Moment kommen müsstest.

Isidor: Ich will dir mal glauben, aber so ganz sicher bin ich nicht, dass das so stimmt.

Franzi: Du hältst uns doch hoffentlich nicht für Tratschen. Bodo hat wirklich nur das gesagt.

Isidor: Ihr wusstet ja, warum ich noch mal vorbei komme.

Bodo: Natürlich. Du hast mit diesen, wie hießen die noch, gesprochen?

Isidor: Schmitz. Die wollen am Samstagnachmittag zum Kaffeeklatsch kommen. *(Beiläufig:)* Dass die einen heiratsfähigen Sohn haben, hatte ich euch ja schon gesagt.

Franzi: Mehr als deutlich. Aber Beate steht nicht zur Disposition. Die Schmitzens wollen also am Samstagnachmittag hier eintrudeln. Gut, dann müssen wir alles für Ihren Empfang hier vorbereiten.

Isidor: Könnt Ihr dafür sorgen, dass auch Beate anwesend ist?

- Bodo:** Du kannst beruhigt sein. Beate wird da sein, allerdings nicht so, wie du denkst.
- Isidor:** Was redest du da für einen Stuss. Entweder ist die da oder nicht.
- Bodo:** Du kennst doch unsere Einstellung. Privat wollen wir mit diesen neureichen Typen absolut nichts zu tun haben.
- Isidor:** (*ironisch:*) Aber ein Geschäft machen schon.
- Franzi:** Geschäfte sind Geschäfte und Privates sind Privates. Und privat wollen wir keinen Kontakt mit solchen Leuten. Die haben ihr Geld doch drüben ergaunert.
- Isidor:** Aber wenn sie euch aus der Patsche helfen, ist das gut genug. Was für eine Moral habt ihr eigentlich?
- Bodo:** Nun mal langsam. Unsere Moral geht dich, mit Verlaub gesagt, einen feuchten Kehricht an. Geld stinkt nun mal nicht, das haben schon die alten Römer gewusst.
- Isidor:** Komm mir jetzt nicht mit deiner humanistischen Bildung. Ich kenne den lateinischen Satz, „pecunia non olet“ auch. Den mussten wir im Lateinunterricht auswendig lernen.
- Bodo:** Gut, dann sind wir uns ja einig. Geld stinkt also nicht. (*Schnuppert an seinen Händen:*) Ich hatte vorhin unseren letzten Fünfziger in der Hand. Ich rieche wirklich nichts. Na ja, da müssten die Banker ja zehn Meter gegen den Wind stinken.
- Franzi:** Lass uns jetzt dieses dumme Geschwafel beenden. Menschenskinder, habt ihr eben einen Schwachsinn abgesondert. Also wenn ich dich richtig verstanden habe, willst du also Beate mit diesem Neureich-Sohn verkuppeln. (*Hintergründig:*) Oder ist das vielleicht sogar eine Bedingung für den Deal?
- Isidor:** Nein, um Gottes Willen. Was geht mich Beate an. Aber die werte Gattin dieses Schmitz. Die möchte gern in die vornehmen Kreise aufgenommen werden. Und wenn ihr Sohn ein von und zu ist...
- Bodo:** Das sähe dem ähnlich. Auch noch den Namen der Frau annehmen.
- Isidor:** Warum nicht? Baron Fritz von Lobenstein klingt doch gut.
- Bodo:** Stell dir mal die Gesichter unserer Freunde vor, wenn der sich denen vorstellen würde: Gestatten, Baron Fritz Schmitz-von Lobenstein oder gar von Lobenstein-Schmitz. (*Lacht lauthals.*)
- Isidor:** Ha, ha, ha. Da hättet auch ihr noch Spaß dran. Was? Aber Spaß beiseite, kann ich den Schmitzens für Samstagmittag zusagen?
- Franzi:** Kannst du, kannst du.
- Isidor:** Ihr führt doch nicht etwa etwas im Schilde?
- Bodo:** Na klar, ein Pferd.
- Isidor:** Wie bitte?

- Bodo:** Du hast doch eben gesagt, wir führen etwas im Schilde. Auf unseren Schilden und im Wappen ist ein Pferd, wenn du dich erinnerst. Ein weißer Schimmel.
- Isidor:** Ha, ha, ha, selten so gelacht. Ich gebe ich erst mal mit eurer Zusage zufrieden, wir können später noch alles Andere besprechen. Jetzt muss ich mich erst mal erholen. Gespräche mit euch gehen einem mächtig auf die Substanz. *(Ab durch die Mitte.)*

Vorhang - Ende 1. Akt!